



HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Liebe Mitglieder, Freund*innen und Förder*innen unserer Stiftung „Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz“

85 Jahre danach – zum Gedenken an die Pogromnacht vom 9./10. November 1938 in Mainz

Der Terrorkrieg der Hamas gegen Israel seit dem 7. Oktober 2023 hat mit seinen Raketenangriffen, dem Massaker an der Zivilbevölkerung und den Geiselnahmen nicht nur das Leben der Menschen in Israel und in der Folge auch im Gazastreifen grundlegend und gewaltsam verändert. Die israelfeindlichen und antisemitischen Demonstrationen und die Gefährdung jüdischer Einrichtungen in vielen Städten auch hier in Deutschland machen deutlich, dass es den Terroristen nicht allein um Israel geht, sondern dass durch gezielte Hetzkampagnen und weltweite „Solidaritätskampagnen“, die oft nur oberflächlich der palästinensischen Bevölkerung gelten, letztlich aber das Geschäft der terroristischen Vereinigungen wie Hamas und Hisbollah betreiben, jüdisches Leben überall in Frage gestellt werden soll.

85 Jahre nach dem vom NS-Regime aber auch von Deutschen mitten unter uns – auch in Mainz – begangenen Pogrom vom 9./10. November 1938 muss es uns beschämen, dass jüdische Menschen, ihre Synagogen und Schulen und ihr Alltagsleben erneut bedroht sind. Viele, die in ihren Familien Opfer der Shoah zu beklagen haben, fühlen sich an die schlimme Zeit des Nationalsozialismus erinnert; einige sitzen bereits „auf gepackten Koffern“, sind aber aufgrund der Situation in Israel ohne sicheren Zufluchtsort.

In dieser Situation ist es gut, dass die Bundesregierung und die Repräsentanten unserer parlamentarischen Demokratie aber auch eine Vielzahl von Menschen ihre Solidarität öffentlich klar und unmissverständlich zum Ausdruck bringen und die Sicherheitsorgane durch entsprechende Maßnahmen alles versuchen, um den Schutz jüdischer Einrichtungen und Menschen zu gewährleisten. Aber hier sind wir alle, wenn wir es ernst meinen mit unserem Eintreten für eine lebendige Erinnerungskultur und eine offene vielfältige Demokratie, gefordert ein Zeichen zu setzen.





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Wir können das tun, indem wir uns beteiligen wie kürzlich an der Solidaritätskundgebung vom 11. Oktober vor dem Mainzer Stadthaus oder

- durch die Beteiligung an der Gedenkveranstaltung in der Neuen Synagoge Mainz am 9. November ab 16.00 Uhr
- durch die Beteiligung an den nachfolgend noch einmal genannten Veranstaltungen z. B. im Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz
- durch mutigen Widerspruch gegen alle verbalen und anderen Formen des Antisemitismus, gleich welcher Provenienz in unserem Alltag
- durch die sensible Wahrnehmung von Menschenfeindlichkeit und Diskriminierung und den Widerspruch gegen Hass und Hetze auf den Straßen und im Internet
- durch eigene Präventionsarbeit gerade im Bildungsbereich und durch die Beteiligung an Informationsveranstaltungen, Workshops etc., die jetzt schon und in Kürze durch ein gemeinschaftliches Angebot eines Bündnisses der Bildungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz angeboten werden, an dem sich auch das Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz durch eigene Angebote beteiligen wird.

Lassen Sie uns an dieser Stelle noch einmal einen kurzen Blick zurück auf die Ereignisse des 9./10. November 1938 in Mainz werfen:

„Als ich die Hindenburgstraße erreichte, war die Straße voll von Menschen, darunter viele Schüler; die Mainzer Schüler hatten schulfrei. [...] Die gesamte Schuleinrichtung lag zertrümmert auf der Straße. Die großen Fenster der Hauptsynagoge waren zerborsten, im Innern wütete ein mächtiges Feuer, die Thorarollen lagen ausgerollt, zerrissen und zertreten auf der Hindenburgstraße. In der Josefstraße stand einsam ein Feuerwehrauto, einige Feuerwehrmänner standen auf der ausgefahrenen Drehleiter und entfernten den Davidstern von der Kuppel der Synagoge.“





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

So erinnert sich Helmut Grünfeld, jüdischer Mainzer im Juli 1988 an die Ereignisse am 10. November in Mainz. Sein Bericht, wie ähnliche Erinnerungen anderer Zeitzeug*innen, verdeutlicht, dass die Zerstörung vor aller Augen in der Öffentlichkeit stattfand und dass sich niemand dem wütenden Mob, meist angeführt von SA-Führern oder NSDAP-Funktionären in Uniform oder Zivil, in den Weg stellte. [[Artikel Mainzer Vierteljahreshefte 2018/4](#)]

In diesem Zusammenhang weisen wir noch einmal auf unsere themenbezogenen Veranstaltungen im November hin und laden Sie und alle Interessierten herzlich hierzu ein. Bitte melden Sie sich formlos kurz über die angegebene Adresse an: info@haus-des-erinnerns-mainz.de

Das vollständige Programm der Mainzer SchUM-Kulturtage finden Sie zum download unter dem folgenden [Link](#).

Unsere Bildungsangebote finden Sie unter dem folgenden [Link](#).

Veranstaltungen im November 2023

Donnerstag, 9. November 2023, 18:30 – 20:30 Uhr

Lesung: Werke der Mainzer Shoah-Überlebenden Lotte Kramer anlässlich ihres 100. Geburtstags

Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz, Flachmarktstraße 36, 55116 Mainz



Lotte Kramer, geboren Wertheimer, wurde am 22. Oktober 1923 in Mainz geboren und besuchte dort die Jüdische Bezirksschule. Im Sommer 1939 konnte sie mit einigen Mitschüler*innen durch einen der letzte Kindertransporte nach England gelangen, wodurch sie der Verfolgung durch das NS-Regime entkam. In England traf sie ihren Schulfreund, Fritz Kramer, wieder und die beiden heirateten 1943.

Eine Kooperationsveranstaltung mit der [Stadt Mainz](#).

Eintritt frei. Anmeldung unter: info@haus-des-erinnerns-mainz.de





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Montag, 13. November 2023 – 28. November

**Ausstellung „Den Zeitzeugen ein Gesicht geben“ von dem KunstKulturLabor,
der Kunstpädagogin Bernadette Boos**

*Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz, Flachmarktstraße 36,
55116 Mainz*

Die Ausstellung „Den Zeitzeugen ein Gesicht geben“ gestaltet von Bernadette Boos zeigt 14 Überlebende des Holocaust. In XXL Graffiti-Porträts mit separaten Kurzbiografien auf Leinwand sollen diese ausgewählten Zeitzeug*innen exemplarisch stehen für das Schicksal so vieler Opfer der NS Zeit.

Die erste Idee zu dieser Porträtreihe entstand, während der Rechercharbeiten zu den Büchern „Der Fotograf von Auschwitz“ und „Wir haben das KZ überlebt“ (cbj 2015) von Reiner Engelmann. Der Autor und die Theatermacherin haben Überlebende des Holocaust besucht und sind diesen starken Persönlichkeiten und ihren bewegenden Lebensgeschichten nähergekommen. Die letzten Menschen, die Auschwitz und den Holocaust überlebten, werden uns bald nicht mehr als Zeitzeug*innen zur Verfügung stehen können. Um die Erinnerung dennoch lebendig zu halten, weiter zu vermitteln und greifbar zu machen, ist die Ausstellung „Den Zeitzeugen ein Gesicht geben“ entwickelt worden.

Ergänzt wird die visuelle und textliche Präsentation von R. Engelmann und B. Boos durch Veranstaltungen wie Autoren- und Konzertlesungen mit Erfahrungsberichten und Diskussionsrunden, sowie Beratungen zu (und) Studienfahrten nach Auschwitz. „Den Zeitzeugen ein Gesicht geben“ ist als Wanderausstellung konzipiert für Schulen, Bildungseinrichtungen, Synagogenvereinen, Gedenkstätten...ect. um z. B. als Einstieg und Sensibilisierung für das Thema „Kultur der Erinnerung“ genutzt zu werden. Dabei soll nicht nur über Fakten informiert werden, sondern auch die emotional empathische Ebene berührt werden. Die Ausstellung mit ihrem Begleitprogramm möchte Schüler*innen und Pädagog*innen anregen und motivieren, sich selbstständig mit Biografie- und Erinnerungsarbeit auseinander zu setzen.

Eintritt frei.





HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Dienstag, 21. November 2023, 18:30 – 20:30 Uhr

Buchvorstellung: „Wer sagt, dass Zwiespalt Schwäche sei? Das Leben des jungen Wilhelm Dröscher. 1920-1948“ - mit der Autorin Barbara Dröscher

Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz, Flachmarktstraße 36, 55116 Mainz



Wilhelm Dröscher, der spätere rheinland-pfälzische Landesvorsitzende und Bundesschatzmeister der SPD, fälschte die Heiratsurkunde seiner Großeltern, um seine jüdische Mutter vor den Nazis zu retten und als „Halbjude“ mit deutsch-nationaler Gesinnung Wehrmachtsoffizier werden zu können. Anhand von Tagebuchnotizen und Briefen lässt seine Tochter die inneren Kämpfe zwischen Krieg, rassischer Verfolgung und Vaterlandsliebe wiedererstehen.

Im Ringen um eine eigene Position kann der junge Dröscher die Augen vor den Verbrechen des Nazi-Regimes nicht verschließen. Auch das Frontgeschehen hat sich tief in seine Seele eingebrannt. Als der Krieg vorüber ist, will er, wie so viele Deutsche, nur nach vorne schauen. Die Fälschung bleibt sein Geheimnis. Dem Thema

Holocaust entzieht er sich, und mit Nazis in seiner Umgebung geht er versöhnlich um. Er engagiert sich zunächst in der KPD, doch bald begreift er: Nach NS-Zeit und Zweitem Weltkrieg hat Deutschland nur eine Chance als soziale, friedliche und freie Gesellschaft.

Barbara Dröscher, geb. 1953, Dr. phil., hat, bevor sie sich dem Privatarhiv ihres Vaters widmete, als Literaturwissenschaftlerin und Lateinamerikaexpertin gelehrt und geschrieben. Sie lebte in Nicaragua und Kuba und wohnt heute in Berlin.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Verein für Sozialgeschichte Mainz statt.

Eintritt frei. Anmeldung unter: info@haus-des-erinnerns-mainz.de

